

„Unsere Schwester, Mutter Erde ... schreit auf wegen des Schadens, den wir ihr aufgrund des unverantwortlichen Gebrauchs und des Missbrauchs der Güter zufügen, die Gott in sie hinein-gelegt hat“, so Papst Franziskus in seiner Enzyklika *Laudato si’*.

von Hubert Wernsmann, Bundesseelsorger

Die KLB Deutschland widmet sich mit ihrer bundesweiten Kampagne **ACHTUNG: LEBEN! Vielfältig und großartig** einem stummen Schrei von Mutter Erde – dem Artensterben! Der Umgang des Menschen, unser Umgang mit der Schöpfung hat seit der Industrialisierung zu einem Artenverlust geführt, der erstmalig vom Menschen verursacht wird. Es gibt hinreichend fundierte naturwissenschaftliche und ökologische Erkenntnisse über das, was in einem dramatischen Ausmaß geschieht und über die Ursachen, es fehlt allerdings am Handeln, daran Konsequenzen zu ziehen für unser eigenes Verhalten und das, obwohl wir wissen, dass eine Naturzerstörung ethisch höchst problematisch bzw. nicht rechtfertigbar ist und letztendlich für den Menschen selbst negative Konsequenzen hat.

Als katholischer Verband möchten wir den vielfach diskutierten ethischen, politischen und wissenschaftlichen Dimensionen der Schöpfungsverantwortung eine weitere Dimension allerhinzufügen und damit den Blick weiten: **die spirituelle Schöpfungsverantwortung!** Dazu müssen wir die Verletzlichkeit unserer Schöpfung erkennen, uns für ihre Bewahrung verantwortlich fühlen und dies als pastorale Herausforderung annehmen. Durch die Verbindung der christlichen verbandspolitischen Perspektive mit unserer Glaubenspraxis schöpfen wir aus einer nicht zu unterschätzenden Quelle die Motivation, unser Verhalten und Handeln – solidarisch und nachhaltig – zu ändern.

Die schöpfungstheologische Weltsicht zieht die Betrachtung aller Mitgeschöpfe nach sich. Die biblische „Gottebenbildlichkeit“ des Menschen (vgl. Gen 1,26) überträgt dem Menschen nicht nur die eigene Würde, sondern auch Verantwortung für die Schöpfung. Die Bibel gibt zwar keine konkreten Handlungsanweisungen für die Wahrnehmung der Schöpfungsverantwortung, legt aber sehr wohl eine Grundhaltung nahe, die einen sorgsamen und verantwortungsbewussten Umgang des Menschen mit der Schöpfung erfordert. Gerade auch die neutestamentlichen Texte, etwa die paulinischen Briefe, legen die enge Verbindung von Mensch und „übriger“ Schöpfung, zu welcher der Mensch gehört, nahe (vgl. z.B. Röm 8,18-39). Das Reich Gottes als Friedensreich soll bereits auf Erden Wirklichkeit werden, wenngleich nach biblischem Verständnis die Vollendung erst bei Gott erfolgt,

Papst Franziskus greift diesen Gedanken für uns Menschen des 21. Jahrhunderts auf, wenn er in seiner Enzyklika *Laudato si’* zu einem Lebensstil einlädt, der geschwisterlich mit allen Mitgeschöpfen umgeht. Gott hat unsere Erde gemacht als ein Lebenshaus für alles, was lebt, alle Geschöpfe auf Erden und für alle Menschen. Ein Haus, in dem alle Menschen gut und menschenwürdig leben können und sollen. Ein Haus aber auch, in dem nur begrenzt Lebensressourcen zur Verfügung stehen!

Nachhaltiges Leben und Ehrfrucht vor der Schöpfung schließt die Verantwortung für die gesamte Schöpfung ein. Nach der biblischen Tradition ist die natürliche Umwelt – verstanden als Schöpfung Gottes – ein wunderbares

göttliches Geschenk, das der Mensch kultivieren und für seine Bedürfnisse nutzbar machen darf, ohne dabei die von Gott gesetzten Gebote und Normen zu missachten. Im biblischen Denken ist diese Dimension der Verantwortung darin begründet, dass der Mensch Geschöpf unter Mitgeschöpfen ist. Er soll die Erde bebauen und bewahren, sie kultivieren und zu einem bewohnbaren Lebenshaus gestalten und sie als solches bewahren. Das schließt den willkürlichen Umgang mit der gesamten Schöpfung aus, stattdessen erfordert es, der Schöpfung mit Ehrfrucht zu begegnen und schonend, verantwortungsvoll und bewahrend mit ihr umzugehen. Hiervon haben wir uns durch unseren derzeitigen Lebensstil weit entfernt. Stattdessen schädigen wir die Lebensmöglichkeiten von Menschen, Tieren und Pflanzen.

Als KLB Deutschland möchten wir mit der Kampagne glaubhaft sein, mit gutem Beispiel vorangehen, den **biblischen Auftrag des nachhaltigen Handelns** mit Gottes guter Schöpfung in die Praxis umsetzen und zeitgemäße Schöpfungsverantwortung weiter entfalten.

Erfülltes Leben heißt nicht, immer mehr zu haben und zu verbrauchen. Weniger Konsum eröffnet vielmehr die Chance auf ein Mehr an Lebensqualität. Nachhaltigkeit und Ehrfrucht vor der Schöpfung heißt leben nach dem Motto: „Gut leben statt viel haben!“

Der Mensch darf also die Gaben der Natur genießen, aber er soll dabei Gott und seine Maßstäbe nicht vergessen; denn von Gott stammen alle diese Gaben.



Wir haben nur eine Erde! Wenn Menschen so weiterleben wie bisher, verletzen wir nicht nur die Menschenwürde der Armen, sondern wir zerstören auf lange Sicht auch das gemeinsame Haus, unsere Erde. Die von der Ausrottung bedrohten Arten, die vom Klimawandel bedrohte Schöpfung brauchen mehr Anerkennung, mehr Rücksicht und mehr Zuwendung. Nur so kann unser Planet Erde weiter als zukunftsfähiges Lebenshaus bewahrt bleiben. Weil der Schöpfergott der Gott aller Menschen und auch der Tiere und Pflanzen ist, bedarf es einer **Schöpfungssolidarität**, die unser Handeln so verändert, um menschenwürdige Lebensgrundlagen für alle Menschen – für die Armen in dieser Welt, innerhalb der heute lebenden Generationen und für die zukünftigen Generationen der Menschheit – zu schaffen, zu erhalten oder wiederherzustellen. Zudem bedarf es einer Solidarität zwischen den großen Systemen Mensch, Gesellschaft und Natur, um dem Schöpfergott gerecht zu werden.

Der Aufruf von Papst Franziskus in *Laudato si'* bringt die Herausforderung, vor der wir stehen, so auf den Punkt:

„Ich lade dringlich zu einem neuen Dialog ein über die Art und Weise, wie wir die Zukunft unseres Planeten gestalten. Wir brauchen ein Gespräch, das uns alle zusammenführt, denn die Herausforderung der Umweltsituation, die wir erleben, und ihre menschlichen Wurzeln interessieren und betreffen uns alle. Die weltweite ökologische Bewegung hat bereits einen langen und ereignisreichen Weg zurückgelegt und zahlreiche Aktionen und Initiativen hervorgebracht, die der Sensibilisierung dienen. Leider pflegen viele Anstrengungen, konkrete Lösungen für die Umweltkrise zu suchen, vergeblich zu sein, nicht allein wegen der Ablehnung der Machthaber, sondern auch wegen der Interessenlosigkeit der anderen.

Die Haltungen, welche – selbst unter den Gläubigen – die Lösungswege blockieren, reichen von der Leugnung des Problems bis zur Gleichgültigkeit, zur bequemen Resignation oder zum blinden Vertrauen auf die technischen Lösungen.“ (LS Nr. 14)

Die Kampagne der KLB fördert eine **Schöpfungsspiritualität**, die Menschen befähigt, gemeinsam mit allen Menschen guten Willens neue Wege gelebter Schöpfungsverantwortung zu wagen und sich gegen Widerstände für die nötige Transformation (Wandel) einzusetzen. Wir haben viele Möglichkeiten, diese Spiritualität zum Ausdruck zu bringen: beim Erntedankfest, bei Feld- und Flurprozessionen, bei Bittprozessionen, in unseren Fürbitten, mit der Feier des Weltgebetstages für die Schöpfung am 1. September jeden Jahres sowie bei Hoffesten oder Gottesdiensten inmitten der Natur. Wir ermutigen unsere KLB-Mitglieder zu einem geistlichen Leben in **„ökologischer Spiritualität“**. Diese hat die Kraft, das persönliche geistliche wie das gemeinschaftliche kirchliche Verbandsleben zu prägen und zur Zukunftsfähigkeit zu befähigen, Solidarität und Nachhaltigkeit zu leben.

„Von »Schöpfung« zu sprechen ist für die jüdisch-christliche Überlieferung mehr als von Natur zu sprechen, denn es hat mit einem Plan der Liebe Gottes zu tun, wo jedes Geschöpf einen Wert und eine Bedeutung besitzt. Die Natur wird gewöhnlich als ein System verstanden, das man analysiert, versteht und handhabt, doch die Schöpfung kann nur als ein Geschenk begriffen werden, das aus der offenen Hand des Vaters aller Dinge hervorgeht, als eine Wirklichkeit, die durch die Liebe erleuchtet wird, die uns zu einer allumfassenden Gemeinschaft zusammenruft.“ (LS Nr. 76)

„Jedes Geschöpf ist also Gegenstand der Zärtlichkeit des Vaters, der ihm einen Platz in der Welt zuweist.“ (LS Nr. 77)

Die Enzyklika *Laudato si'* hat einen Brückenschlag zwischen Ökologie und Theologie hergestellt. Papst Franziskus legt dies in einem „Gebet für unsere Erde“ allen Menschen guten Willens ans Herz.

GEBET FÜR UNSERE ERDE

Allmächtiger Gott,
der du in der Weite des Alls gegenwärtig bist
und im kleinsten deiner Geschöpfe,
der du alles, was existiert,
mit deiner Zärtlichkeit umschließt,
gieße uns die Kraft deiner Liebe ein,
damit wir das Leben und die Schönheit
hüten.

Überflute uns mit Frieden,
damit wir als Bruder und Schwestern leben
und niemandem schaden.
Gott der Armen, hilf uns,
die Verlassenen und Vergessenen dieser Erde,
die so wertvoll sind in deinen Augen,
zu retten.

Heile unser Leben,
damit wir Beschützer der Welt sind
und nicht Räuber,
damit wir Schönheit säen
und nicht Verseuchung und Zerstörung.
Rühre die Herzen derer an,
die nur Gewinn suchen
auf Kosten der Armen und der Erde.
Lehre uns, den Wert von allen Dingen zu
entdecken

und voll Bewunderung zu betrachten;
zu erkennen, dass wir zutiefst verbunden
sind
mit allen Geschöpfen
auf unserem Weg zu deinem unendlichen
Licht.

Danke, dass du alle Tage bei uns bist.
Ermutige uns bitte in unserem Kampf
für Gerechtigkeit, Liebe und Frieden.

